



Einst von den Nazis gebaut, dann lange von der DDR-Armee genutzt und heute als Feriendomizil begehrt: Der kilometerlange Betonriegel von Prora. Autorin Torunn Siegler stellt die Geschichte des Ostseebades auf den Kopf. FOTO: RALPH SOMMER

Wenn Prora wirklich zum Nazi-Bad geworden wäre

Von Ralph Sommer

Seit Jahrzehnten ist Krieg. Die Nazis beherrschen fast die ganze Welt. In Prora werden 20 000 Arier im perfekt inszenierten Urlaub auf den Dienst für Führerin Hedwig eingeschworen. In einem beklemmenden Roman geht eine Autorin aus Bayern der Frage nach, was wäre, wenn...

PRORA. Im Sommer 2017 herrscht Führerin Hedwig mit harter Hand in ihrem, über ganz Europa ausgebreiteten Germanischen Reich. Vor sechs Jahrzehnten hatte der drogensüchtige Adolf Hitler im Sterbebett die zweitjüngste Tochter von Magda Göbbels zu seiner Nachfolgerin erwählt. Inzwischen selbst 79 bedient sich Hedwig eines ausgeklügelten Machtapparates mit Wehrmacht, Polizei, Gestapo und Schutzstaffel – und modernster Kommunikationstechnologien.

Überall gibt es Geheimdienstler, Mikrofone und Kameras. Propaganda- und Informationsabteilungen sammeln riesige Datenmengen über jeden Einzelnen an. Dafür wurde jeder Arier mit einer Art Smartphone aus-

gestattet, dem sogenannten Volksempfänger, über das der Apparat Anweisungen verbreitet und jegliche Kommunikation überwacht.

Wer über den richtigen „Erbwert“ und eine tadellose „Ahnentafel“ verfügt, kommt in den Genuss eines verordneten Urlaubs in Rügens fertiggestelltem und modern ausgestatteten Kraft-durch-Freude-Bad Prora (KDF). Nach straff organisiertem, minutiös eingeteiltem Tagesprogramm erholen sich hier 20 000 Volksdeutsche, ganz so, wie es einst Hitler plante.

Vor diesem Hintergrund setzt der Erstlingsroman von Torunn Siegler „Machtmenschen“ an. In dem soeben erschienenen dystopischen Buch schildert die 50-jährige Bayerin den Alltag der Menschen in einer gigantischen, vom „Totalen Staat“ gesteuerten Ferienanlage an Rügens Ostseeküste. Da ist Heidrun aus München, die ihren in Prora stationierten Sohn, SS-Mann Bernhard, besucht und eine katastrophale Tragödie erlebt. Und da ist die Arbeitsmaid Waltraud, die von einer Offiziers-Karriere träumt und in das rassenhygienische Lebensborn-Programm gerät, um mit einem ihr fremden SS-

Hauptmann ein arisches Kind für die Führerin zu zeugen. Siegler schaut in ihrem Buch auch hinter die KdF-Kulisse und beschreibt zum Beispiel das hoffnungslose Schicksal von Bogdan, einem der vielen Ostarbeiter, die ihren Familien in den besetzten Gebieten gnadenlos entzogen wurden und im Reichsarbeitsdienst unter härtesten Bedingungen für die Herrenrasse schufteten müssen.

Ein Blick in die Köpfe der Machtmenschen

Neben diesen vier Protagonisten widmet sich die Autorin ausführlich auch der Gedankenwelt von Führerin Hedwig, die selbst von den Ereignissen zu überrollen droht. Vorsichtig warnen sie Forscher davor, dass durch die weltweite Tilgung aller nicht-arischen Rassen der Genpool und letztendlich die Widerstandskraft der Menschheit verarmen werde.

Im Interview mit Heide Riefenstahl vom „Völkischen Beobachter“ kündigt sie überraschend an, sich für die Versöhnung mit der Natur und einen Friedensschluss mit dem letzten Gegner Amerika entschieden zu haben. Der Roman „Machtmenschen“

zeichnet in geschliffener Sprache eine sehr verstörende Welt, die Angst macht. Beklemmend ist er auch deshalb, weil die Autorin ganz bewusst den Vergleich mit realen Populisten der Gegenwart wagt und der Frage nachgeht, wie Macht in Gewalt umschlagen kann.

So trifft die Führerin zum furiosen Abschluss auf einer gigantischen Propagandakundgebung in Prora auf einen amerikanischen Präsidenten. Dessen Haltung entspreche in ihren Grundsätzen der ihrigen, sagt sie. Er verachte ebenso den Parlamentarismus, sei intolerant und unversöhnlich gegenüber allen Ideen des Liberalismus und Humanismus. Der sich selbst lobende US-Präsident ist überwältigt: Es sei einfach fantastisch, hier zu sein, ruft er schließlich den 20.000 Nationalsozialisten in der riesigen Festhalle zu...

„Machtmenschen - von Führern und Verführten“, erschienen im Eigenverlag, ISBN: 978-3-7448-1749-3, 500 Seiten. Gebundene Ausgabe 24,99 Euro, Taschenbuch 14,99 Euro, E-Book: 6,99 Euro.

Kontakt zum Autor
r.sommer@nordkurier.de

Bibelwort

„Herr, wenn ich an deine ewigen Ordnungen denke, so werde ich getröstet.“

Psalm 119,52

Seit dem „Jahr der Bibel“ 2003 erscheinen an dieser Stelle Texte aus dem Alten und Neuen Testament. Entnommen wird dieser Spruch für den jeweiligen Tag den „Losungsbüchern“ der Herrnhuter Brüdergemeine.
www.losungen.de

NACHRICHTEN

Nordkurier verlost Karten für den Philharmonieball

NEUBRANDENBURG. Einmalige Chance für Fans des Gesellschaftstanzes: Für den Philharmonieball am kommenden Samstag in der Neubrandenburger Stadthalle verlost der Nordkurier dreimal zwei Freikarten. Verbunden mit den Tickets ist eine Rundum-Versorgung: Live-Musik der Neubrandenburger Philharmonie sowie des Jazz-Stars Andreas Paster-

nack, ein üppiges Buffet samt Mitternachts-Dessert sowie ein Begrüßungsgetränk. Sie können die Karten gewinnen, wenn Sie heute zwischen 9 Uhr und 9.15 Uhr bei uns anrufen. Tel. 03954575242. Die Tickets werden unter allen Anrufern verlost. Sollten Sie kein Glück haben, können Sie auch Karten kaufen. Unter Tel. 0395/3504922 oder 0395/5699832



Beim Philharmonieball wird ausgiebig getanzt. FOTO: BROSIN/ARCHIV

Orgelbau soll Kulturerbe werden

BONN. Der Orgelbau und die Orgelmusik sind aus Deutschland für das immaterielle Kulturerbe nominiert. Über die Aufnahme in die Liste entscheidet ein Ausschuss der Unesco auf seiner Tagung im Dezember im südkoreanischen Jeju. Insgesamt gibt es nach Angaben der deutschen Unesco-Kommission vom Mittwoch 35 Vorschläge aus aller Welt, darunter auch die Basler Fastnacht und das Müllerhandwerk aus den Niederlanden. „Die Orgelkultur ist eine traditionelle Kulturform, die in Deutschland eine wichtige Basis hat“, hieß es.

Sammler zeigt Werke in Schwerin

SCHWERIN. Der Kunstsammler Frank Brabant, dessen Kollektion mit rund 600 Werken der Moderne nach seinem Tod an Museen in Schwerin und Wiesbaden gehen wird, gibt in Mecklenburg-Vorpommerns Landeshauptstadt einen Vorschmack auf das zu erwartende Erbe. Unter dem Titel „Von Beckmann bis Jawlensky“ präsentiert das Staatliche Museum Schwerin von Freitag an rund 150 Bilder aus der Sammlung, die der 79-jährige zusammengetragen hat, darunter Lovis Corinth, Ernst Ludwig Kirchner und Oskar Kokoschka.

Er war Professor Simoni – Trauer um beliebten TV-Arzt

Von Simona Block

Als Chef der Sachsenklinik spielte er sich in die Herzen des Publikums. Auch in Theater und Kabarett wurde Dieter Bellmann gefeiert.

LEIPZIG. Er war mehr als ein beliebter TV-Arzt: Der als Professor Simoni in der ARD-Serie „In aller Freundschaft“ (IaF) einem Millionenpublikum bekannte sächsische Schauspieler Dieter Bellmann ist tot. Er starb am Montag im Alter von 77 Jahren in Leipzig, wie Sprecherinnen des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) und der

Produktionsfirma Saxonia Media am Mittwoch sagten. „Wir nehmen Abschied von einem guten Freund, der in seiner Rolle wie auch als Mensch eine ganz herausragende Figur bei „In aller Freundschaft“ war“, sagte MDR-Programmdirektor Wolf-Dieter Jacobi. Er habe sich mit hoher Professionalität und viel Charme in die Herzen der Fans gespielt.

Der aus Dohna in der Sächsischen Schweiz stammende Schauspieler war im Oktober 1998 schon in der ersten Folge der Serie über die fiktive Sachsenklinik in Leipzig zu sehen, die bundesweit im



Dieter Bellmann in seiner Paraderolle FOTO: H.SCHMIDT

Ersten ausgestrahlt wird und für die ARD als Quotengarant gilt. Im Durchschnitt schalteten rund 5,5 Millionen Zuschauer dafür ein. Bellmann

war fast zwei Jahrzehnte lang aus IaF nicht wegzudenken, als Chefarzt, als Klinikdirektor und schließlich nach Professor Simonis Pensionierung als Berater. Die letzte Folge mit ihm wurde im Ersten erst am 10. Oktober gezeigt.

Daneben stand der Leipziger, der mit Kollegin Astrid Höschel-Bellmann verheiratet war und einen Sohn hat, auch auf der Bühne von Schauspiel und Kabarett. Unter anderem tourte er mit einer Lesung von Arztgeschichten etwa von Michael Bulgakow und Anton Tschechow und einem Kästner-Programm. Als Synchronspre-

cher liebte er Stars wie Alain Delon, Jean-Paul Belmondo und Donald Sutherland seine sonore Stimme. „Doch persönlich kennengelernt habe ich sie leider nie“, bedauerte Bellmann vor einigen Jahren.

Seine fast 50-jährige Karriere begann nach dem Studium an der Theaterhochschule Leipzig am dortigen Schauspiel, wo er auch als Regisseur arbeitete – wie später am Kabarett Leipziger Pfeffermühle. Mit IaF wurde Bellmann zum Publikumsliebbling. Seit der Premiere 1998 gab er den umstrittenen Chef der Sachsenklinik, menschlich fair und korrekt

mit einem offenen Ohr für Patienten und Mitarbeiter. Der nach Angaben von Saxonia Media überraschende Tod traf auch seine Serienkollegen schwer. Schauspieler Thomas Rühmann, der IaF-Chefarzt Roland Heilmann spielt, reagierte betroffen und traurig. Er würdigte den Freund als sehr humorvollen Menschen, großen Schauspieler und „herrlichen“ Geschichtenerzähler. Jutta Kammann, die 16 Jahre lang Oberschwester Ingrid in der Sachsenklinik und zuletzt Professor Simonis Lebensgefährtin war, ergänzte: „Ich bin tief erschüttert.“